

# Meetings mit Folgen

Von NoUseForAName

## Kapitel 13: Sweet dreams (are made of this)

Halli hallo, da bin ich wieder.

Ich rotiere wie ein Brummkreisel! So viele Ideen schwirren in meinem Kopf herum, dass ich gar nicht weiß, was ich noch alles mit in die Geschichte reinnehmen soll und was nicht. Aber: Ich persönlich hab ein Happy End bekommen (soll heißen, dass ich meinen Freund zurückhabe, he he he. Hat auch lange genug gedauert.) also sollen Kaoru und Die auch eins kriegen. Ob sie's kriegen weiß ich jetzt noch nicht, aber ich würde es den beiden wirklich gönnen XD Ich könnte natürlich auch noch ein alternatives Ende schreiben, wenn es soweit ist... Mal schauen. Aber ich arbeite erst mal Stück für Stück auf das Happy End hin.

Also, lest fleißig weiter, dann erfahrt ihr auch wie ich mich entschieden habe.

Kann ich mir die Bemerkung sparen, dass Kaoru und die anderen mit immer noch nicht gehören? Ja, oder?

Denne: Weiterlesen, Kommentar da lassen und zum nächsten Kapitel wiederkommen.

Okay? Sankyuuu!

das nonie

P.S. Diesmal hat es ein wenig länger gedauert, weil mein Computer sich plötzlich dazu entschlossen hat, eine Festplatte zu zerstören. Klug wie ich bin mach ich von meinen ff's regelmäßig Sicherungen auf eine Speicherkarte, so war zwar nicht alles weg aber doch eine ganze Menge... Also musste ich mich krampfhaft an alles erinnern, was ich für dieses Kapitel schon geschrieben hatte. Argh! Dabei hab ich so ein schlechtes Gedächtnis... Deswegen ist es jetzt auch ein bisschen durcheinander und verwirrend, dafür kann ich mich nur entschuldigen \*gaaaa~nz tief verbeug\*

Ah ja, reparieren musste ich die Scheißkiste ja auch selber... Das war'n Krampf. Und warum? Weil ich so dämlich bin, dass ich nicht gemerkt habe, dass die neue Festplatte falsch gejumpert war... Ein kleines Plastikteil ist Schuld, dass ich fast einen Nervenzusammenbruch bekommen hab. Dabei ist das echt nicht so schwer, man muss halt nur dran denken, dass der Jumper raus muss, wenn man schon eine Master-Platte hat. Is auch egal... Los geht's!

-----

„Niikura-kun weiß alles. Wieso weiß der immer alles?“

„Er schläft vielleicht mit einem Lexikon unterm Kopfkissen?“

„Sein Kopf ist viel zu klein für so viel Gehirn. Man kann das mit dem Wissen auch übertreiben, finde ich. Der will sich doch nur wichtig machen und bei den Lehrern einschleimen.“

„Sag so was nicht! Ich finde ihn toll. Er ist so hübsch...“

„Wenn du ihn so toll findest, dann frag ihn doch, ob er mal mit dir ausgehen möchte, Akane. Außer natürlich, er ist zu sehr mit Lernen beschäftigt. Das kannst du aber nur wissen, wenn du ihn endlich fragen würdest. Vielleicht hörst du dann auch endlich auf, mich wegen ihm ständig vollzublubbern.“

„Sei nicht so böse. Er ist bestimmt ein ganz lieber Kerl, Yuki-chan.“

„Bitte? Der und ein lieber Kerl? Das sind zwei Dinge, die eindeutig nicht zusammenpassen. Hast du denn nicht mitbekommen, dass er letzte Woche fast auf einen Jungen aus der 1-B losgegangen wäre?“

„Der war doch selbst Schuld. Was provoziert er Niikura-kun auch? Da muss er mit solchen Sachen rechnen.“

„Ich versteh das nicht. Wie kann so ein Streber so gruselig drauf sein?“ wollte Yuki wissen, auch wenn sie die Frage mehr für sich selbst denn für Akane gestellt hatte.

„Mädels, wo ist euer Problem?“

„Ah, Tomohisa-kun... Hast du uns belauscht?“

„Na ja, da musste ich mich nicht mal anstrengen. Ihr habt so laut geredet, dass das sicher auch Kaoru mitbekommen hat.“ erklärte Yamapi und stützte sich grinsend auf dem Tisch der beiden Mädchen ab.

„Wie peinlich...“

„Guck doch, wie grummelig er guckt. Bis vor einer Minute hat er noch gelächelt.“

„Ich weiß... Sein Lächeln ist himmlisch...“ schwärmte Akane und seufzte.

„Yuki-chan hat Recht. Frag ihn einfach, ob er mit dir ausgehen will. Mehr als ‚nein‘ sagen kann er nicht.“

„Und wenn er nein sagt? Dann weiß er das ich ihn mag... Und ich kann ihm nie wieder unter die Augen treten...“

„Quatsch mit Soße. Versuch's einfach.“

Die drei waren so in ihr Gespräch vertieft, dass sie vorerst nicht mitbekamen wie Kaoru aufstand und zu den Labertaschen rüberging.

„Oh oh... Ich spüre eine böse Aura hinter mir...“ sagte Yamapi mit einem Mal und richtete sich langsam und vorsichtig wieder auf. „Ganz schlechtes Karma...“

Yuki und Akane saßen mit weit aufgerissenen Augen da und starrten Kaoru peinlich berührt an.

„So schlechtes Karma hat nur einer...“

„Wir gehen dann mal.“ Mit diesen unisono gesprochenen Worten sind Akane und Yuki aufgesprungen und schnell wie geölte Blitze aus dem Klassenzimmer geflüchtet.

Yamapi drehte sich schließlich um. „Kaoru, mein allerbesten-bester Freund...“ (Anm. d. A.: Muss da vielleicht jemand spontan an Disneys Timon und Pumba denken? Wenn nicht, dann schaltet mal Samstags/Sonntags früh den Fernseher an, das läuft glaube ich auf Kabel 1 oder auf Super RTL... XD)

„Wie alt willst du werden, Yamapi?“ fragte Kaoru, kniff dabei die Augen zu kleinen Schlitzern zusammen.

„Also... 18 wollte ich schon gerne noch schaffen... Wieso?“

„Weil du deinen 18. Geburtstag nicht mehr erleben wirst, wenn du nicht endlich aufhörst zu versuchen, mich mit diesen Weibern zu verkuppeln...“ presste Kaoru hervor.

„Kaoru-sempai, bitte töte mich nicht.“ Yamapi grinste wieder, immerhin hatte er jetzt erkannt, dass Kaoru ihm mal wieder nur ‚den wütenden‘ vorspielte, um die Mädels zu vergraulen. Das war schon so oft passiert, dass es mittlerweile wie einstudiert wirkte.

„Yeah baby, ich mag das, wenn du ‚Kaoru-sempai‘ zu mir sagst.“ entgegnete Kaoru und musste ebenfalls grinsen. „Klappt jedes Mal wieder.“

„Tja, was bist du auch mit dieser Engels-Visage bestraft?“

Kaoru zuckte die Schultern. „Da kann man nichts machen. Wer hat, der hat.“

„Richtig. Komm, mein Engelchen, wir haben jetzt Sport. Und da wollen wir ja nicht zu spät kommen, oder?“

„Engelchen?“

„Hai. Frag nicht, komm endlich.“

Während der Sportstunde wurde Kaoru von vielen lüsternen Blicken verfolgt. Er hatte keine Ahnung warum, aber fast jedes zweite Mädchen in seiner Klasse (und in der Klasse waren 75 % Mädchen) war völlig in ihn verschossen. Und der Anblick des verschwitzten Kaoru's war für viele Mädels einfach ein bisschen zuviel.

„Herr im Himmel, wäre ich doch nur auf einer reinen Jungenschule gelandet... Das ist ja echt kaum auszuhalten.“ moserte Kaoru und wischte sich den Schweiß von der Stirn. Das wäre für ihn ja auch in mehr als einer Hinsicht besser gewesen. Immerhin haderte er ja schon jetzt, im zarten Alter von 16 Jahren, mit seiner Sexualität und konnte sich nicht entscheiden. Trotzdem hoffte er, dass niemand etwas davon ahnte. Und natürlich betete er inständig, dass niemand etwas von seiner kleinen ‚Affäre‘ mit seinem Schulkameraden Sakito wusste. (Anm. d. A.: Wir erinnern uns? Der Name ist im 5. Kapitel schon einmal gefallen.) Na ja, selbst wenn, dann würden die Mädels vielleicht endlich aufhören, ihm nachzustellen und ständig kleine Liebesbriefchen in seinen Spind zu stecken. Anfangs hatte er das ja noch nett gefunden, viele der Mädchen waren auch richtig kawaii, aber mittlerweile nervte es ihn einfach nur noch. Richtig schlimm war es ja immer am Valentinstag gewesen: So viel Schokolade konnte kein Mensch essen. Und ihm war zwischenzeitlich die Lust vergangen, Schokolade zu essen. Er hasste Schokolade mittlerweile richtig. (Anm. d. A.: Nicht so bei mir XD Ich stopfe den ganzen Tag Schoki in mich rein, ein Wunder, dass mein Hintern noch nicht so groß ist wie der von Jennifer Lopez... XD)

Nichtsdestotrotz versuchte Kaoru noch immer, sich einzureden, dass das nur eine Phase wäre und er früher oder später wieder mehr auf Frauen statt auf Männer achten würde. Und solange niemand etwas von seinem Gefühlschaos mitbekäme war das auch alles kein Problem. Er würde die Sache aussitzen und abwarten. Kaoru hatte keine Ambitionen, sein Schicksal in eine andere Richtung zu biegen und damit etwas zu erzwingen, womit er sich selbst belügen würde. Dennoch hat er jahrelang mit dieser Lüge gelebt. Natürlich konnte er es damals nicht wissen, hätte er es gewusst, dann wäre er mit dieser Situation auch völlig anders umgegangen. Aber er wäre vermutlich nicht ganz so weit gekommen, wenn er von Anfang an dazu gestanden hätte, dass er Männer Frauen eindeutig vorzog.

Ja ja, ein Teenie zu sein ist wirklich nicht leicht. Alles ist durcheinander, die Hormone spielen verrückt und man weiß teilweise wirklich weder ein noch aus. –Ich werde schon eine Lösung finden. Irgendwann klärt sich alles auf und ich werde zufrieden sein...- redete Kaoru sich ständig selbst ein, wie ein Mantra.

Als er nach der Unterrichtsstunde mit den anderen in den Umkleideraum gegangen ist belehrte ihn sein Körper vorerst eines besseren. Der Anblick von halbnackten Jungs die spielerisch miteinander rangelten war schon wieder fast zu viel für ihn.

Nach der Schule traf er sich mit Sakito.

„Komm, meine Eltern sind nicht da. Wir können also zu mir gehen und sind völlig ungestört, Kaoru-chan...“

„Warte, warte... Ich...“ Kaoru hatte eine Entscheidung gefällt. Während er vor der Schule auf Sakito gewartet hatte, hatte er nachgedacht, über sich, über Sakito und über das, was zwischen den beiden war. Mit einem Mal kam ihm das so falsch vor. Und

selbst wenn es hieß, dass er sich selbst verleugnete, so zog er diesen, vielleicht feigen, Weg doch vor. Außerdem war er vor einigen Tagen seiner späteren Freundin Haruka begegnet und hatte sich augenblicklich in sie verliebt, geglaubt, er wäre doch völlig normal und kein aus der Art geschlagener Homo. Kaoru wollte keine Schwuchtel sein, jemand über den man lacht, den man beschimpft und anspuckt. „Ich kann mich nicht mehr mit dir treffen, Sakito...“

„Was? Warum?“

„Ich habe jemanden kennengelernt... Und... Akzeptier das einfach und sei mir bitte nicht böse deswegen...“

„Weißt du was, Kaoru?“

„Was?“

Sakitos Gesichtsausdruck veränderte sich schlagartig. Er sah auf Kaoru hinab und schnaufte. „Wenn du glaubst, dass du mir auch nur das geringste bedeutest, dann hast du dich geschnitten.“

„Aber...“

„Aber was? Außer dir habe ich auf dieser Schule leider niemanden gefunden, der blöd genug war. Verstehst du? Niemand außer dir war dämlich genug, darauf hereinzufallen... Man spielt mit dir und du bemerkst es nicht mal. Kaoru-kun, du bist doch sonst auch immer so helle, warum nicht in dieser Hinsicht? Ich hätte es doch nur sagen müssen und du hättest alles für mich getan. Wie ein kleiner Schoßhund, der willenlos hinter seinem Herrchen herläuft und um Aufmerksamkeit bettelt...“

Kaoru's Kehle schnürte sich zusammen, er hatte das Gefühl er würde ersticken.

„Ich kann deine Visage schon lange nicht mehr ertragen, deine hohen Wangenknochen und das alles! Wie um alles in der Welt konnte ein Stück Dreck wie du so ein Gesicht bekommen? Da ist auf jeden Fall etwas schief gelaufen...“ flüsterte Sakito in Kaoru's Ohr, hielt ihn währenddessen am Kinn fest damit er nicht weg konnte. „Na ja, wenigstens hast du dich bereitwillig von mir vögeln lassen... Es hätte mich auch eindeutig um einiges eindeutig um einiges schlimmer treffen können...“

Pures Entsetzen stand Kaoru ins Gesicht geschrieben. Hatte er Sakito denn so falsch eingeschätzt? Oder lag es daran, dass Sakito eigentlich verletzt war, es nur nicht zugeben konnte und deshalb auf Angriff umschaltete? Was auch immer es war, es rechtfertigte nicht, wie er Kaoru jetzt behandelte und beschimpfte. Denn genau das war es doch, was Kaoru nicht gewollt hat, was ihm Angst gemacht hat.

„Hörst du? Es hat Spaß gemacht und war eine nette Abwechslung... So ein schöner, enger-“

Das reichte. Kaoru platzte der Kragen. Bevor Sakito seinen Satz zu Ende bringen konnte hatte er schon Kaoru's Faust im Gesicht. „Sei still...“

„Es wundert mich kein bisschen, dass so viele Leute Angst vor dir haben, Kaoru... Oder wusstest du das nicht? Die, die nicht in dich verliebt sind haben Angst vor dir... Kein Wunder, du hast einen echt harten Schlag...“ Sakito hielt sich das Kinn, rieb die schmerzende Stelle. „Aber du schlägst trotzdem zu wie die gottverdammte Schwuchtel die du nun mal bist... Das kannst du nicht ändern oder leugnen...“

„Halt den Mund und verschwinde... Sonst hau ich dir noch eine rein...“ presste Kaoru hervor, immerhin hatte er seine liebe Mühe damit, nicht direkt in Tränen auszubrechen.

-----

Kaoru wachte schweißgebadet auf, ihm war kotzübel. Gerade noch rechtzeitig schaffte er es zur Toilette, wo er sich übergab.

Aber so war es schon immer gewesen, wenn ihn Erinnerungen von früher eingeholt

haben während er geschlafen hat. Jedes mal, wenn ihm wieder einfiel was früher gewesen ist, hätte er sich am liebsten die Seele aus dem Leib gekotzt, nur um dieses beklemmende Gefühl loszuwerden. Und oft kotzte er einfach immer weiter, bis schließlich nur noch Galle hochkam. Trotzdem wusste er, dass er nicht abstreiten konnte was und wie er war. Leider war aus ihm dann doch der Homo geworden der er niemals werden wollte, zumindest nicht bis er Die kennengelernt hatte. Und auch wenn er selbst vor ein paar Monaten nicht wahrhaben wollte, dass es wirklich so war, so hatte er doch feststellen müssen, dass er mit Die wirklich glücklich gewesen ist und er sich bei ihm sicher gefühlt hatte; dass es ihm nicht mehr wirklich wichtig war, was andere Leute über ihn denken könnten, nur weil er schwul war. Diese Erkenntnis hatte ihn wie ein Schlag getroffen und es tat fürchterlich weh, dass Die jetzt nicht bei ihm war um ihm Halt zu geben. Dennoch wusste Kaoru nicht, ob er Die jemals wieder so vertrauen könnte wie vorher. Dass er nicht alles wusste, warum Shinya bei Die gewesen ist und das alles, das ahnte er ja nicht einmal. Dafür hatte sich das Bild von Die und Shinya, knutschend auf der Couch, für immer in seine Netzhaut gebrannt. Egal wie es weiter ging, Kaoru war sich ziemlich sicher, dass er das nicht mehr würde vergessen können, es war passiert und weder Die noch er selbst hätte daran jemals etwas ändern können. Außerdem hatte er Angst vor dem, was eventuell passieren könnte, wenn er Die eine Chance gab zu beweisen, dass er wirklich eine aufrichtige Seele war. Was einmal passiert war, und sei es nur zufällig, das könnte jederzeit ein weiteres Mal geschehen. Es war genau so, wie Kaoru es Die gesagt hatte: Er wollte nicht weiter verarscht und verletzt werden, davon hatte er eindeutig die Schnauze voll. Also würde Die einiges mehr tun müssen als sich nur zu entschuldigen und mit Erklärungen rechtfertigen, warum das alles passiert war, sofern Kaoru irgendwann dazu bereit wäre.

Jedenfalls war Kaoru irgendwann fertig mit Kotzen. Er stand auf und wankte benommen zum Waschbecken um sich den Mund auszuspülen. Mühsam stützte er sich auf dem Rand des Beckens ab, seine Knie zitterten. Als er dann in den Spiegel blickte erkannte er sich selbst einen Moment lang nicht wieder. „Tss... Du hast dir nur die Haare wieder schwarz gefärbt und schon weißt du nicht mehr wer du bist...“ sagte er zu sich selbst und schüttelte leicht den Kopf. Durch äußere Veränderung versuchte er irgendwie das was passiert war zu verdrängen. Als wäre es leichter, von vorne anzufangen, nur weil er keine Erinnerungen mehr an Die mit seinen violetten Haaren verbinden könnte. Wahrscheinlich wusste er selbst, dass das nicht so einfach ging, aber er wollte sich das ganze einreden um die Situation wenigstens erträglicher zu machen (Anm. d. A.: Genau, die zwei Fläschchen aus dem letzten Kapitel: Farbe und Entwickler, kein Gift oder so, falls das wer gedacht hat XD) Leider konnte die neue Haarfarbe nichts daran ändern, dass sein Herz noch immer um einiges schneller schlug, sobald er an Die dachte. Der etwa faustgroße Muskel in seiner Brust pochte so heftig, dass Kaoru das Gefühl hatte, er würde gleich umfallen, als würde all sein Blut nicht ausreichen um jeden Winkel seines Körpers zu versorgen. Er hatte zum einen Herzrasen, weil er Die noch immer liebte und zum anderen, weil er sich darüber aufregte, was Die getan hatte.

Es folgte ein zweiter Blick in den Spiegel, diesmal länger als vorher. Hatte er diese tiefen, dunklen Augenringe vorher auch schon gehabt? Sicher nicht. Seine Augen waren rot und blutunterlaufen und er hätte schwören können, dass er sich selbst noch nie so hässlich gefunden hatte. Nicht das er sonst der Meinung gewesen ist er wäre der schönste Mann auf der ganzen weiten Welt, er fand sich nur plötzlich extrem unansehnlich und irgendwie alt. Vielleicht lag es nur daran, dass er sich innerhalb der

letzten zwei Tage öfter übergeben hat und viel geweint hatte, weil es so weh tat und einfach deshalb, weil er oft und viel an früher gedacht hat. Jetzt, wo er wieder alleine war, wollte er sich nicht mit der Tatsache abfinden, dass alles so gekommen war wie es sich früher schon angedeutet hat. Yamapi hatte womöglich sogar Recht gehabt, als er damals scherzhaft sagte, Kaoru habe schlechtes Karma. Aber das war wohl das Schicksal eines Schwulen in der japanischen Gesellschaft. Er konnte jetzt ja schlecht wieder auf die Pirsch gehen und Frauen abschleppen, so würde er sich nur weiter selbst belügen. Mit dem sich selbst belügen hatte er abgeschlossen als er und Die sich das aller erste Mal geküsst hatten.

Den Blick noch immer an den Spiegel geheftet fiel ihm auf, dass er noch nie so stark unter einer Trennung gelitten hatte. Das war das erste Mal, dass er dachte, in einem Wohnungsbrand zu verbrennen oder auf offener Straße erstochen zu werden wäre erträglicher gewesen als das, was er jetzt durchmachen musste. Wenigstens hatte er jetzt eine Bestätigung für seine These, dass man niemals mit einer Person, mit der man auch arbeiten muss, eine Beziehung anfangen sollte, das klappt einfach nicht. (Anm. d. A.: Glaub mir, ich hab das schon ausprobiert. Das macht auf Dauer keinen Spaß...)

„Hat er schon angerufen, Papa?“

„Was? Wer soll angerufen haben? Mich rufen täglich hundert Leute an, Daisuke, woher soll ich da wissen, ob einer dabei ist auf dessen Anruf du wartest.“

Ob Die's Vater wusste, dass Die solche langen Sätze nicht leiden konnte? „Na, Niikura-san. Hat er sich schon gemeldet?“

„Nein, bisher noch nicht.“

„Aber... Er kann doch nicht ewig darüber nachdenken.“

„Das ist wohl richtig. Er sollte allerdings auch keine voreiligen Schlüsse ziehen und sich nicht entscheiden solange er sich nicht zu hundert Prozent sicher ist. Soviel sollte dir auch bewusst sein.“

„Hai. Okay... Kannst du mir Bescheid sagen, wenn er anruft?“

„Wenn ich dran denke, dann mach ich das. Und jetzt lass mich alleine, ich hab viel zu tun.“

„Dito. Bis später.“ Die ging schnellen Schrittes raus aus dem Büro und steuerte die Vorzimmerdame seines Vaters an. „Kawakami-san?“ fragte er, wobei er ihren Namen unnötig in die Länge zog und leicht nöhlend klang, einfach weil er wusste, dass sie es nicht leiden konnte, wenn er das tat.

Na ja, Megumi Kawakami war schon seit der ersten Stunde die Vorzimmerdame von Die's Vater und kannte Die schon, als er noch in die Windeln gemacht hatte und die Firma im eigentlichen Sinne noch nicht gegründet war. Sie war eine nette Frau, hatte im Sommer ihren 48. Geburtstag gefeiert, war unverheiratet, hatte keine eigenen Kinder und war jetzt schon sagenhafte 25 Jahre offiziell bei der Andou-Corp. beschäftigt, länger als jeder andere Angestellte, sie war quasi die gute Seele des Büros und genoss das vollste Vertrauen aller Mitarbeiter. Als Die noch zur Grundschule gegangen ist kam er oft nach Schulschluss vorbei, setzte sich neben sie an den Schreibtisch und machte Hausaufgaben oder half ihr dabei Papiere abzuheften. Oder er machte lange Schlangen aus Büroklammern, verursachte Chaos oder kopierte sein Gesicht und seine Hände, bis Megumi ihn dabei erwischte und vorsichtig ausschimpfte. Mit ihr hatte er während seiner Schulzeit fast mehr Zeit verbracht als mit seinem Vater. (Anm. d. A.: Ich hab keine Ahnung, ob es damals schon Kopierer gab. Bestimmt, oder? Wenn nicht, is auch egal. Dann sind die da halt ein

bisschen fortschrittlicher als der Rest der Welt XD Wenn es da schon Kopierer gab, quasi Prä-Historische Kopiergeräte, dann ist das vielleicht auch eine Erklärung für Die's merkwürdiges Verhalten: Da kam so viel Ozon raus, dass sein Hirn einen Schaden gekriegt hat, heute kommt da ja wesentlich weniger Ozon raus. Ozon oder irgendwas anderes schädliches, wovon einem schlecht wird, wenn man zu lange den Dunst einatmet... Wisst ihr was ich meine? Ich bin so blöd...)

Wirklich böse war sie ihm jedenfalls nicht. Früher nicht und heute auch nicht. Sie lächelte ihn freundlich an und nickte während sie unablässig Papiere in einem Ordner abheftete. „Was denn?“

„Kannst du mir Bescheid sagen, wenn Niikura-san anruft? Ich hab's meinem Vater auch gesagt, aber er vergisst das bestimmt gleich wieder. Du weißt ja, das er nicht mehr der jüngste ist ne.“ grinste Die.

„Kaoru Niikura?“

„Hai.“

„Niikura-san hat doch gekündigt... Will er denn heute anrufen?“ fragte Megumi.

„Ich hab keine Ahnung, wann er anruft. Ich weiß nur, dass er sich bei Paps melden wollte.“

„Kein Problem.“

„Danke, bist ein Schatz, aber das weißt du ja, oder?“

„Stimmt, das sagst du mir ja auch oft genug.“ lachte sie.

Etwas erleichteter ging Die zum Aufzug um in die dritte Etage hochzufahren. Das Büro seines Vaters war neuerdings, genaugenommen seit Mitte Oktober, im Erdgeschoss, so mussten Besucher und Kunden nicht erst den weiten Weg durch das ganze Gebäude auf sich nehmen um mit ihm zu sprechen.

Während Die noch auf den Lift wartete fiel sein Blick auf einen Mann, der gerade durch die Drehtür am Eingang gekommen war und auf den Empfang zusteuerte. Der Kerl kam ihm merkwürdig bekannt vor, trotzdem war er wegen der Haarfarbe so verwirrt, dass er den Gedanken schließlich abschüttelte und in den Aufzug stieg.

Kaum das Die in seinem Büro angekommen war klingelte auch schon das Telefon.

„Hai?“

„Daisuke, hast du nicht gesagt, er wolle anrufen?“

„Dare ga?“

„Na, Niikura-san.“

„Hä?“

„Weil er gerade bei deinem Vater im Büro sitzt. Soll ich Bescheid sagen, dass du runter kommst?“

„Nein, schon in Ordnung. Ich wollte nur wissen, wann er anruft und ob er anruft.“

„Okay, ich versteh das nicht so ganz, aber das geht mich vermutlich auch wenig an.“

„Nya, so würde ich das nicht sagen, nein. Es ist ein bisschen schwierig.“ sagte Die und versuchte, sein wild klopfendes Herz irgendwie wieder zu beruhigen. „Ich komm nachher noch mal bei ihm vorbei.“ Mit einem Lächeln legte Die auf und setzte sich. Kaoru war tatsächlich gekommen. Die Euphorie legte sich jedoch in dem Moment wieder als ihm einfiel, dass Kaoru auch genauso gut absagen könnte. Immerhin waren seit dem Telefonat zwischen Kaoru und Die's Vater etwa zwei Wochen vergangen und jemand wie Kaoru, mit überdurchschnittlich guten Zeugnissen und einem astreinen Diplom (er war der zweitbeste seines Jahrgangs), würde sicher schnell wieder einen Job bekommen.

Er konnte nicht anders, er musste unbedingt sofort wissen, was los war. Also hechtete er zum Treppenhaus, für den Aufzug war er jetzt zu ungeduldig, rannte die Treppen

runter und kam schließlich keuchend wieder bei Megumi an.

„Jetzt verstehe ich wirklich gar nichts mehr.“ sagte sie und schüttelte den Kopf.

„Psst, nichts sagen. Ich will nur ein bisschen lauschen.“ sagte Die verschwörerisch blickend und drückte seinen Kopf gegen die Tür. Leider verstand er nicht ein Wort. Türen zum Büro einer Führungsperson waren vermutlich extra dick, damit niemand mithören konnte, darüber hatte Die sich bisher nie Gedanken machen müssen, leider. Hätte er das eher gewusst, dann wäre er jetzt nicht in dieser doch recht peinlichen Situation.

Als die Tür wenig später von innen wieder geöffnet wurde versteckte Die sich kurzerhand und blitzschnell unter Megumi's Schreibtisch. „Ich erklär dir das schon noch...“ raunte er ihr zu.

„Dann sehen wir uns, Niikura-san.“

„Hai.“

„Glauben Sie mir, eine bessere Entscheidung hätten Sie nicht treffen können.“ hörte Die seinen Vater sagen.

Kaum das Die's Vater wieder in seinem Büro war und Kaoru außer Sichtweite kroch Die unter dem Schreibtisch hervor und kratzte sich am Kopf. „Ehrlich, ich erklär dir das. Aber nicht jetzt, okay?“

Megumi nickte nur. „Was auch immer. Du bist halt ein komischer Kauz, das hab ich schon immer gewusst. Nur das du mittlerweile ein ziemlich großer Kauz bist, Daisuke.“ „Danke für die Blumen. Ich revanchier mich später bei dir.“ lachte Die und lief schnell den Korridor runter und raus aus dem Gebäude. Zielstrebig steuerte er die Bushaltestelle an, an der Kaoru sonst auch immer gestanden hatte. Aber weil er so krampfhaft nach violetten Haaren Ausschau hielt hat er den jetzt schwarzhaarigen Kaoru überhaupt nicht gesehen. „Shit...“ Also ging es zurück ins Büro, direkt zu seinem Vater. „Was hat er gesagt?“

„Na was wohl? Er fängt im Januar wieder bei uns an, aber nur unter den vereinbarten Bedingungen und Regeln.“ erklärte Kenji Andou.

Das musste erst mal verdaut werden. Die lehnte sich an die Tür und atmete tief durch. Leider konnte er nichts dagegen tun, dass ihn seine Gefühle plötzlich so übermannten, dass er sogar anfang zu weinen, und das vor seinem Vater.

„Daisuke, was...“ stammelte Kenji Andou und warf einen verzweifelten Blick auf seinen Sohn.

„Gomennasai... Ich... bin nur froh, dass er sich so entschieden hat... Also...“

„Schon okay, du musst dich nicht rechtfertigen... Ich drück dir jedenfalls die Daumen.“

„Was?“ fragte Die überrascht.

„Na, dafür, dass sich das mit euch wieder einrenkt. Du weißt doch: Zufriedene Mitarbeiter sind viel produktiver.“

Jetzt machte es Die nicht mal etwas aus, dass ihm bisher noch niemand zum Geburtstag gratuliert hatte, nicht mal sein eigener Vater. Was sollte er auch machen? Ins Büro kommen und jedem ins Gesicht sagen, dass er wieder ein Jahr älter war? Nein, so war Die nicht mehr, er musste nicht mehr zwangsläufig immer im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stehen, so wie früher. Also hat er das stillschweigend hingenommen und sich nicht beschwert.

Tja, spätabends klingelte dann doch unerwartet das Telefon.

„Moshi moshi!“

„Alles gute zum Geburtstag, Die.“

„Ka... Kaoru?“

„Hai.“

„Wie geht es dir?“

„Ich wollte dir nur zum Geburtstag gratulieren... Mehr nicht... Also, schönen Abend noch.“ sagte Kaoru und legte wieder auf.

Aber das machte Die auch nichts aus. Immerhin hatte Kaoru ihn angerufen und ihm gratuliert. Das war schon mal ein Anfang und es machte ihn an diesem Tag glücklicher als alles andere.

Kaoru andererseits hatte lange mit sich gehadert, bevor er letztlich doch zum Telefon gegriffen hat. Es war ihm keinesfalls leicht gefallen bei Die anzurufen. Deshalb hatte er das auch erst gegen Mitternacht endlich getan. Aber es war ja auch nicht so, dass Kaoru darauf aus war, sich mit Die zu streiten oder sonst was. Er war zwar nicht gewillt ihn zu sehen, er wollte aber auch nicht, dass es früher oder später mal krachte, wenn sie sich doch mal über den Weg laufen sollten. So wäre es auch leichter, irgendwann doch einen Neuanfang zu starten. Das aber auch erst dann, wenn Kaoru nicht mehr so verwirrt war, wenn er sich absolut sicher sein konnte, dass es nicht falsch sein würde, Die noch mal das gleiche Vertrauen und die gleiche Liebe wie vorher entgegenzubringen. Irgendwann würde ein klärendes Gespräch stattfinden, alle Ungereimtheiten würden aus dem Weg geräumt und man könnte versuchen, wirklich neu anzufangen.

Kaoru starrte noch eine ganze Weile sein Telefon an, bevor er es endlich auf den Couchtisch legte und nervös nach seinen Zigaretten angelte.

Seiner Meinung nach waren in letzter Zeit einfach zu viele nervenaufreibende Dinge passiert, als das er das alles ohne Schaden überstehen konnte. Dazu kamen noch ständige Albträume, Magenschmerzen, Gewichtsverlust (wegen dem häufigen Brechen) und enorme Unlust. In seiner Wohnung sah es aus, als wäre eine Bombe eingeschlagen, er konnte sich einfach nicht aufraffen um aufzuräumen. Wenn z. B. sein Aschenbecher voll war holte er einfach einen anderen aus dem Schrank, statt den vollen leer zu machen, wenn er etwas essen wollte, nahm er Papp-Teller, die anderen waren ja alle dreckig, etc. Und das alles kurz vor Weihnachten. Einen Tag vorher hatte seine Mutter angerufen und gefragt, ob er Weihnachten nach Hyougo kommen würde um mit seinen Eltern und Verwandten zusammen zu feiern, aber er hatte dankend abgelehnt und gesagt, er hätte so viel zu tun, dass er sich nicht frei nehmen könne. Eigentlich wollte er nur verhindern, dass seine Mama und sein Papa ihn in diesem miserablen Zustand sahen, wollte ihnen keine Sorgen bereiten.

Na ja, Kaoru hatte trotzdem ein recht flaes Gefühl im Bauch als er nach dem Telefonat ins Schlafzimmer schlich um zu schlafen. Dementsprechend lange brauchte er auch, bis er endlich eingeschlafen ist. Dafür hatte er in dieser Nacht ausnahmsweise keine Alpträume, und das war ja wenigstens ein Anfang.

Als Die am nächsten Tag ins Büro kam war er beschwingt wie nie. Er war sogar so motiviert, dass er den ganzen Tag durcharbeitete um mit allen seinen Arbeiten fertig zu werden. Selbst sein Vater wunderte sich über den plötzlichen Arbeitseifer. Bisher war es ja immer so gewesen, dass Die einen Großteil seiner Sachen an andere Architekten weitergeben musste, was nicht nur daran lag, dass auch Die ständig an irgendwelchen Sitzungen teilnehmen musste.

Gegen Mittag hatte Die seinen Kalender in der Hand. Kaoru würde am 03. Januar wieder anfangen zu arbeiten, das hieß, Die müsste nur noch 13 Tage aushalten und könnte Kaoru dann 'rein zufällig' in der Kantine begegnen. Und je länger er darüber nachdachte, desto mehr ging der Gedanke an das Versprechen, Kaoru in Ruhe zu

lassen, unter. Am Abend, als er Feierabend machte, war er sich schließlich fast sicher, dass er das nicht würde durchhalten können. Er war ja keine Maschine und konnte seine Gefühle nicht einfach abschalten. Also würde er sich vorsichtig herantasten und Kaoru irgendwann in ein unverfängliches Gespräch verwickeln, sofern sich die Möglichkeit ergeben würde.

Zufrieden lächelnd packte Die gegen 19 Uhr seine Sachen zusammen und räumte seinen Schreibtisch auf, als jemand an der Tür klopfte. Zwei Sekunden später stand Kyo im Raum.

„Hey Kyo-kun. Ich wollte gerade Feierabend machen.“ erklärte Die völlig ungefragt.

„Jetzt schon? Sonst bist du doch auch viel länger hier.“ sagte Kyo mit einem skeptischen Blick.

„Na ja, ich hab ausnahmsweise mal ordentlich gearbeitet, deshalb. Was treibt dich hierher?“

„Oh, ich hab gehört, dass Kaoru jetzt doch wieder hier anfängt.“

„Hai so desu. Obwohl ich selbst nicht mehr dran geglaubt habe.“

„Wunder gibt es immer wieder, sagt man doch, oder? Hast du denn noch mal mit ihm gesprochen?“

„Nein, hab ich nicht. Das heißt also, er fängt wieder hier an, weil er es selbst will, nicht weil ich ihn bequatscht habe.“

„Das ist ja schon mal was.“

Die nickte und lächelte. „Weißt du was? Ich lade dich zum Essen ein.“

„Heute?“

„Klar. Außer du hast was besseres vor.“

„Nicht wirklich... Also, ich war eigentlich mit Aoi verabredet.“

„Dann kommt Aoi halt auch mit.“

„Okay. Ich ruf ihn kurz an, damit er Bescheid weiß.“

Mit einem Nicken drückte Die Kyo den Telefonhörer in die Hand, packte dann weiter seinen Kram zusammen.

Kyo wählte Aoi's Nummer und wartete. „Nur die Mailbox. Er wollte mich eh hier einsammeln. Dann warten wir noch einen Moment, wenn's dir nichts ausmacht?“

„Nein, kein Problem.“

Na ja, leider hatte Kyo die Tatsache übersehen, dass Aoi nicht wirklich gut auf Die zu sprechen war. Aoi konnte es nach wie vor nicht verknusen, dass Die Kaoru hintergangen hatte. Und dann auch noch mit einem Trottel wie Shinya... Aber wenn es umsonst etwas zu essen gab machte auch Aoi eine Faust in der Tasche und biss die Zähne aufeinander. Er hielt sich allerdings extrem zurück, sagte nicht viel, aß stillschweigend seinen Reis und die Beilagen.

„Kann ich euch um etwas bitten?“ fragte Die beim Nachtsch.

Kyo und Aoi wechselten schnell einen Blick und nickten.

„Wenn ihr Kaoru seht, dann sprecht ihn bitte nicht auf das alles an, okay? Ich will nicht, dass er weiter wütend ist und... Ich will einfach nur, dass er zufrieden ist und nicht hungern muss, weil er nichts verdient. Okay?“

„Und du glaubst, dass er in Ruhe arbeiten kann, wenn er weiß, dass du nur ein paar Räume weit entfernt bist?“ fragte Aoi ohne Umschweife. Wie konnte Die so ignorant sein?

„Herrgott noch mal... Ich bin dir keine Erklärung dafür schuldig, Aoi. Ich bin niemandem außer Kaoru irgendetwas schuldig. Also mach du mir auch keine Vorwürfe. Du tust gerade so, als hättest du noch nie einen Fehler gemacht.“

„Hab ich auch noch nicht, falls du's wissen willst.“ Okay, Die hatte das Feuer eröffnet

und Aoi schoss wie erwartet zurück, auch wenn ihn das eine Menge Überwindung gekostet hat. Normalerweise war Aoi nicht so offensiv.

„So? Dann kannst du einem Leid tun, ganz ehrlich.“ entgegnete Die.

„Eh, Leute, muss das sein?“ meldete Kyo sich zu Wort.

„Das was passiert ist, zwischen Kaoru und mir, das muss ich auch alleine mit ihm klären, ohne das sich jemand wie du, der noch feucht hinter den Ohren ist, ständig einmischt, Aoi.“

„Ich mische mich nicht ein. Ich Sorge mich lediglich um Kaoru. Und ja, ich finde es eine ziemliche Schweinerei von dir, was du getan hast, egal ob ich noch feucht hinter den Ohren bin oder nicht. So was kann ich trotzdem beurteilen, ganz blöde bin ich ja nicht.“ sagte Aoi und fischte nach seiner Tasche. Dann zog er ein paar Yen-Scheine hervor, legte sie auf den Tisch und stand auf. „Von so einem wie dir möchte ich nicht mal eingeladen werden.“ Mit diesen letzten Worten ist er dann gegangen.

„Ich versteh echt nicht, warum er so gereizt reagiert. Ist doch nicht seine Sache...“ murmelte Die und sah Aoi nach.

Und wieder wusste Kyo offensichtlich mehr als andere. Immerhin hatte er ja schon seit einigen Tagen den begründeten Verdacht, Aoi sei in Kaoru verknallt. Aber das konnte er Die ja schlecht sagen, oder? Also beschloss Kyo, mal wieder, vorerst die Klappe zu halten, bis sich die Situation vielleicht von alleine klären würde. Das hatte zwar auch letztes Mal nicht geklappt, aber irgendwann war schließlich immer das erste Mal.

„Soll ich dich gleich noch nach Hause bringen?“ fragte Die plötzlich und riss Kyo unerwartet aus seinen Gedanken.

„Nee.“ antwortete Kyo kopfschüttelnd.

„Und wieso nicht?“

„Na, weil meine Vespa noch beim Büro ist. Du brauchst mich also nur dort abladen und dann ist das okay.“

„Verstehe.“

„Wo wird Kaoru denn dann arbeiten, wenn er wiederkommt?“

„Ich glaube, in Jin Shimitsu's Team. Aber ich bin mir nicht ganz sicher.“ (Anm. d. A.: Das ist der fiese Typ, der Aoi wie einen Laufburschen durch die Gegend gejagt hat... Warum ich Kaoru allerdings ausgerechnet dorthin gesteckt habe weiß ich nicht... Bin halt eine böse XD)

„Shimitsu?“

Die nickte, hatte aber dennoch einen fragenden Ausdruck im Gesicht. „Spricht da was gegen?“

„Nö, ich wollt nur sichergehen, dass wir den gleichen Shimitsu meinen.“ Natürlich hatte Kyo sich auch schon seine Meinung zu besagtem Architekten gebildet. Und er mochte ihn auch nicht sonderlich gern leiden.

Als Kyo eine gute halbe Stunde später zu Hause ankam stellte er mit erschrecken fest, dass Toshiya vor seiner Wohnungstür saß und offensichtlich eingeschlafen war. Erst wollte Kyo vorsichtig die Tür aufmachen und einfach reingehen, ohne Toshiya aufzuwecken. Aber das wäre sehr fies und unfair gewesen, also weckte er seinen Freund schließlich doch auf. „Darf ich dich fragen, was du hier machst?“

Toshiya gähnte herzerreißend und rieb sich die Augen. „Mir war langweilig. Kame hatte keine Zeit, Aoi war auch nicht im Studentenwohnheim, also hab ich beschlossen, dich einfach mal zu besuchen.“

„Du meinst, mich zu belästigen...“

„Kyo, manchmal hab ich das Gefühl, du magst mich nicht... Ständig sagst du so fiese Sachen zu mir...“

„Quatsch mit Soße. Komm rein, bevor du dir noch deinen Hintern abfrierst und krank wirst.“ lenkte Kyo ein und schloss die Wohnungstür auf.

„Du willst nich zufällig jetzt was essen, oder?“ fragte Toshiya. Er hatte zwischenzeitlich ganz schön Hunger bekommen und hoffte, ein bisschen was bei Kyo abgreifen zu können.

„Nein, ich hab grad gegessen.“

„Sag bloß, du hattest ein Date?“ wollte Toshiya natürlich direkt wissen und grinste über beide Ohren.

„Ich wäre nicht der Kyo, den du kennst, wenn ich ein Date gehabt hätte. Oder siehst du das anders?“

„Nein, aber ich hab die Hoffnung noch nicht aufgegeben.“

„Früher oder später wirst du das, glaub mir.“

„Aber du warst doch nicht alleine essen?“

„Nein.“ seufzte Kyo und zog seine Schuhe aus. „Mit unserem Junior-Chef.“

„Mit dem? Was treibt dich denn dazu?“

„Ein leckeres Essen, ohne dafür zu bezahlen oder in der Küche stehen zu müssen. Reicht das als Erklärung?“

„Hai. Kyo-kun?“

„Was?“

„Schneidest du mir die Haare?“ fragte Toshiya und klimperte mit den Wimpern.

„Seit wann bin ich dein Frisör?“

„Seit gerade eben. Das hab ich so beschlossen.“

Kyo fing also an, das für und wider abzuwägen. Wenn er Toshiya nicht die Haare schnitt, würde der Große mit den großen Augen nicht so schnell verschwinden. Wenn er ihm aber die Haare schnitt, war die Wahrscheinlichkeit, dass Toshiya noch vor Mitternacht wieder nach Hause fuhr wesentlich höher. „Wenn du diesmal still hältst und nicht die ganze Zeit rumzappelst, okay...“

„Du bist halt doch der beste. Also los. Wenn ich anfang zu zappeln, dann schneid mir einfach ein Ohr ab oder so.“ freute sich Toshiya und klatschte begeistert in die Hände.

„Wer bist du? Van Gogh?“

„Eines Tages vielleicht. Das kann ich jetzt noch nicht wissen.“

Aoi stapfte wütend durch den Schnee. Es hat nicht mehr viel gefehlt und er hätte Die eine reingehauen. Und wie er sich immer weiter aufregte und hochschaukelte bemerkte er nicht mal, dass schon seit geraumer Zeit Kaoru neben ihm herging.

„Aoi?“ fragte Kaoru schließlich.

„Wah!“ kreischte Aoi erschrocken auf und machte einen Satz zur Seite, direkt gegen eine Hauswand. „Wo kommst du denn plötzlich her?“

„Ich gehe schon seit zwei Minuten neben dir her...“

„Echt?“

Kaoru zuckte mit den Schultern. „Betrachte das einfach als Rache dafür, dass du und Kyo mich mal so erschreckt habt, dass ich gedacht hab, ich würde sterben.“

Erst jetzt fiel Aoi auf, dass Kaoru schwarze Haare hatte. „Kein Wunder, dass ich dich nicht erkannt hab... Warum hast du dir denn die Haare wieder schwarz gefärbt?“

„Nur so. Ich hatte keinen Bock mehr auf lila Haare, bin ja kein Mädchen.“ antwortete Kaoru gelassen, als wäre das keine große Sache gewesen, auch wenn das nicht wirklich der Wahrheit entsprach. „Wo gehst du hin?“

„Nach Hause. Und du? Du läufst wahrscheinlich nicht grundlos durch die Gegend.“

„Weiß nicht. Ich brauchte ein bisschen frische Luft.“

„Ich hab die Neuigkeiten schon gehört.“

„Welche?“

„Na, dass du ab Januar wieder arbeiten gehst. Auch wenn mich das schon ein bisschen gewundert hat...“

„Na ja, meine Rechnungen bezahlen sich nicht von alleine, weißt du.“

„Verstehe.“ nickte Aoi und rieb sich die Hände.

„Komm, lass uns irgendwo was trinken gehen, ich lade dich ein. Heute ist eh Freitag, also kannst du dich nicht damit rausreden, dass du morgen zur Uni müsstest.“

„Okay.“

„Himmel, du warst auch schon mal gesprächiger, Aoi.“ stellte Kaoru wenig später fest als er ein Glas Gin-Tonic vor sich stehen hatte und Aoi noch immer nicht wusste, was er trinken sollte. „So kenne ich dich ja gar nicht.“

„Ich versteh nur nicht, warum du hier gute Miene zum bösen Spiel machst.“ sagte Aoi schließlich und legte die Getränkekarte zur Seite.

„Nani?“

„Ich weiß doch, dass es dir nicht gut geht. Trotzdem tust du so, als wäre alles in bester Ordnung. Das verstehe ich nicht.“

„So? Dann kannst du mir bestimmt auch verraten, wie du auf diese Idee kommst.“

„Vorletzte Woche noch, da hast du geheult wie ein Schloshund... Versuch also nicht, mir weis zu machen, dass du schon drüber hinweg bist, was Die mit dir gemacht hat.“ sagte der jüngere und fixierte Kaoru mit einem festen Blick.

„Bin ich auch nicht.“

„Also?“

„Also was?“

„Warum dieses Getue?“

„Weil ich einfach keine Lust hab, davon den Rest meines Lebens oder auch nur die nächsten paar Tage bestimmen zu lassen. So was passiert halt und ich hab mich damit abgefunden.“ Und wieder beschwindelte er sich selbst und seine Freunde. Das war offensichtlich ein ewiger Kreislauf aus dem er nicht einfach so ausbrechen konnte. Wohl die Macht der Gewohnheit.

„Trotzdem geht das nicht in meinen Kopf...“

„Vielleicht bist du auch einfach zu jung, um das zu verstehen.“

„Glaub es oder nicht, aber du bist heute schon der zweite, der das zu mir sagt...“

„So? Wer ist denn noch so erleuchtet, dass er das erkennt.“

„Dein werter Herr Ex-Freund...“

„Was hast du denn mit ihm zu schaffen gehabt?“ wollte Kaoru verständlicherweise wissen.

„Nix. Ich hab den zufällig getroffen...“

„Und da bist du wahrscheinlich gleich auf die Barrikaden gegangen, ja?“

„Nein, es hat schon eine Weile gedauert...“ gab Aoi deprimiert zu, stand dann auf und ging an die Bar um sich etwas zu trinken zu bestellen. Als er zum Tisch zurückkam hatte Kaoru noch immer einen recht ungläubigen Gesichtsausdruck. „Was?“

„Warum mischt du dich da eigentlich so ein? Letztendlich ist es mein Problem, auch wenn ich mit dir befreundet bin...“

„Es tut mir leid, okay? Mich regt das halt auf. Und wenn mich etwas aufregt, dann muss ich mich einmischen. Das liegt quasi in meiner Natur.“

„Trotzdem. Aoi, so geht das nicht.“

„Es tut mir doch leid.“

„Das ändert nichts daran, dass es dich eigentlich nichts angeht.“

„Meinst du?“

„Ja, meine ich.“ nickte Kaoru.

„Du würdest einiges ganz anders sehen, wenn du alles was wüsstest, was ich weiß.“ sagte Aoi, bereute das eben ausgesprochene aber doch sofort, denn etwas doppeldeutigeres und dümmeres hätte er gar nicht sagen können.

„Ich frage am besten gar nicht, was du damit meinst...“

„Ja, ist wirklich besser so... Also... Was machst du Weihnachten? Fährst du zu deinen Eltern?“ fragte Aoi um irgendwie vom Thema abzulenken.

„Nein, dieses Jahr nicht.“

„Warum nicht?“

„Ich will einfach nicht, deshalb.“ antwortete Kaoru mit einem Schulterzucken, ließ dann seinen Blick durch die Bar schweifen. „Was macht der denn hier?“

„Wer?“

Kaoru deutete in eine Richtung, Aoi's Blick folgte dem Fingerzeig und auch der Student war ziemlich verwundert. „Dabei sagt Shimitsu-san immer, er würde nie weggehen oder trinken...“ Auch die Begleitung von Herrn Shimitsu trug nicht unbedingt dazu bei, dass sich die Verwunderung wieder legte. Es war Shinya. „Der glaubt wohl auch noch, Shinya wäre eine Frau...“

„Oder es gibt einfach wahnsinnig viele schwule Männer bei euch im Büro...“ Na, ein Glück das Aoi schon nicht mehr dort arbeitete um den Schwulenschnitt noch anzuheben.

„Jetzt guck da nicht so auffällig hin. Sonst sieht der das und kommt mit seiner Pestbeule hier her...“ sagte Kaoru und machte sich ganz klein auf seinem Stuhl. Allerdings war es da schon zu spät. Jin Shimitsu hatte Kaoru entdeckt und steuerte zielstrebig auf ihn zu, Shinya im Schlepptau.

„Niikura-san, wie geht es Ihnen?“ fragte er strahlend.

„Gut, doch. Ich kann mich nicht beklagen.“

„Und wie ist Ihr Urlaub?“ wollte er weiter wissen.

„Mein Urlaub?“ stellte Kaoru die Gegenfrage.

„Ja, Die-san hat erzählt, Sie hätten bis Jahresende Urlaub genommen um nächstes Jahr wieder voll durchzustarten, weil Sie dann in mein Team wechseln.“

„Oh das meinen Sie, ja. Bisher war es ganz entspannt und ruhig, danke der Nachfrage.“ sagte Kaoru mit einem gezwungenen Lächeln. Woher sollte er denn wissen, dass Die seine Kündigung so gekonnt vertuscht hatte? Das bestätigte mal wieder seine Vermutung, dass Die gar nicht so blöd war, wie er sich manchmal anstellte.

Shinya stand schräg hinter Shimitsu, hatte dabei einen triumphierenden Ausdruck im Gesicht der Kaoru und Aoi überhaupt nicht gefiel.

„Oh, wie unhöflich von mir. Darf ich vorstellen? Das hier ist Shinya Terachi. Er studiert Architektur und wird sich bald bei uns bewerben.“

„Wirklich?“

„Hai.“ nickte Shinya scheinheilig und streckte Kaoru seine Hand entgegen.

Kaoru brauchte einen Moment, bevor er Shinya's Hand nehmen konnte, ihm war das sehr zuwider und es kostete ihn eine Menge Überwindung.

„Wir kennen uns ja schon.“ sagte Aoi kurz als er Shinya's Hand vor der Nase hatte und wandte den Blick ab.

„Gut gut, wir wollen auch gar nicht lange stören. Also, wir sehen uns in zwei Wochen, Niikura-san. Schönen Abend noch.“

Kaoru und Aoi warteten noch einen Moment, bis Shinya und Shimitsu wirklich außer Hörweite waren, bis sie beide anfangen, sich über Shinya und Shimitsu aufzuregen.

Unterbrochen wurden sie dabei nur durch die Bedienung, die Aoi sein Glas Asahi Super Dry vor die Nase stellte. Aber kaum war sie weg wetteten die beiden weiter. „Und du sagst mir, ich soll mich nicht einmischen.“ merkte Aoi nach einer Weile an und musste grinsen.

„Das is was anderes. Unter Shimitsu-san musstest du ja auch schon leiden. Also, halb so wild.“

„Aber kann das sein, dass Shinya mit jedem ins Bett geht, der für in von Nutzen sein kann?“ fragte Aoi mit in Falten gezogener Stirn.

„Na ja, wir wissen ja nun nicht, ob er wirklich... ob er wirklich mit Shimitsu ins Bett geht...“

„Zuzutrauen ist es ihm auf jeden Fall.“

„Da hast du wohl recht.“ nickte Kaoru.

~~~

T.B.C.

~~~

So, das war also das 13. Kapitel. Ich entschuldige mich für die eventuellen Tippfehler (hab's nur kurz korrekturgelesen...) und den dämlichen Namen, mir ist einfach nichts besseres eingefallen und ich hab zufällig einen schönen Remix vom gleichnamigen Lied von den Eurythmics gehört. Außerdem passt er irgendwie zu Kaoru's nächtlichem Martyrium XD

Hinterlasst mir wieder fleißig Kommentare und kommt zum nächsten Kapitel wieder. Ich beeile mich und hoffe, dass bis dahin mein Internetanschluss zu Hause funktioniert (da ist irgendeine Störung in der Leitung und zwei verschiedene Techniker der Telekom haben das bisher nicht aufklären können. Ich könnte kotzen!)

Liebe Grüße und eine schöne Woche noch!

euer nonie